**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 26 (1910)

**Heft:** 43

**Artikel:** Wechsel der Mode auf kunstgewerblichem Gebiete

Autor: Schulze

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-580213

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



# Asphaltfabrik Käpfnach in Horgen

Gysel & Odinga vormals Brandli & Cieliefern in nur prima Qualität und zu billigsten Konkurrenzpreisen

Asphaltisolierplatten, einfach und combiniert, Holzzement, Asphalt-Pappen, Klebemasse für Kiespappdächer, imprägniert und rohes Holzzement-Papier, Patent-Falzpappe, Kosmos", Unterdachkonstruktion "System Fichtel" Carbolineum. Sämtliche Teerprodukte.

Goldene Medaille Zürich 1894.

Telegramme: Asphalt Horgen.

3608

TELEPHON.

# Wechsel der Mode auf kunstgewerblichem Gebiete.

Wie es scheint, stehen wir auch jest wieder vor einem einschneidenden Wechsel der Mode auf funstgewerblichem Gebiete, auf den hier etwas näher eingegangen sein mag. Um diesen Wechsel verständlich zu machen, muß etwas zurückgegriffen und furz stizziert werden, wie sich die funflgewerbliche Bewegung der letten Jahrzehnte aus der vorhergehenden Zeit entwickelte und uns bis zu dem jett in die Erscheinung tretenden Abschluß brachte. Doch foll hier nicht das gesamte Kunstgewerbe in allen seinen Einzelerscheinungen betrachtet werden, sondern nur der Teil, auf den die Flächenmusterung Anwendung findet, d. h. der Schmuck der Wände durch Tapeten, sowie der textile Schmuck durch Möbel- und Behangstoffe und durch Teppiche. Es ist ja dieser Teil der kunstgewerblichen Erzeugnisse kaum je ganzlich eigene Wege gewandelt, sondern er hat sich immer eingeführt in Stil oder Mode, wie fie an anderen Stellen zu beobachten waren. So brachte der Empireftil den Afanthus, die Palmette, den Maander und die Urne ebenso auf Stoffen und und Tapeten wie im Bauornament, auf Möbeln, Defen, Porzellan usw., und der Stil der Biedermeierzeit, der mit dem reichen Ornamentenschmuck früherer Zeiten aufräumte und zu größerer Sachlichkeit zurückfehrte, betonte diese auch in seinem Wand- und textilen Schmuck durch fleinere, wenig sprechende Mufter, vornehmlich Streifen und auch Karos.

Es mag hier eingefügt fein, daß mit der Biedermeierzeit für uns heute bei unferen funftgewerblichen Betrachtungen die Reihe der Kunftepochen aufhört, denen wir einen fertigen, abgeschloffenen Stil zuerkennen. Die Beit darüber hinaus hat sich für unsern Blick noch nicht zu einem scharf umgrenzten Stil abgeklärt. Sat nun diese, dem Biedermeierstil folgende Zeit keinen Stil gehabt? Sicher wohl! Aber um den Stil einer Zeit richtig ertennen zu können, bedarf es eines gewiffen Abstandes, ges Beschauers von dem zu betrachtenden Zeitabschnitt, und es scheint, dieser Abstand ist für uns noch nicht gewonnen, die wir die kunftgewerbliche Bewegung seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts zum Teil noch miterlebt haben. Wir kennen noch zu genau das scheinbar ungeordnete Durcheinander alles dessen, was die Formen= elemente dieser Zeit geschaffen und beeinflußt hat. Das Rokoko des 18. Jahrhunderts war noch nicht vergeffen;

in Frankreich, dem mehr die spielende Grazie dieses Stils im Blute liegt als die ftrengen Formen des Empire, fam es im 19. Jahrhundert wieder in die Höhe und mit ihm eine Vorliebe für die Naturform, für die schöne Blume in voller Farben-, Licht- und Schattenwirkung. Schon unter Ludwig XV. begann diese reiche Blumenmufterung, die nun wieder im 19. Jahrhundert in Frantreich ihre Triumphe feierte. Aber Frankreich war tonangebend in der Mode und so machte auch dieses der Biedermeierei, dem ureigenften Stil des "deutschen Philiftertums" bald den Garaus. Wir begegnen nun jener Formengebung auf der Fläche, die deren Wesen am meiften wiederstrebt, plaftisch schattierten Rototo = Stuckornamenten, die dem Bauornament entnommen wurden und für deren Verwendung man in der Zeit des echten Rokoko viel zu geschmackvoll war. Man untermischte sie mit naturalistischen Blumen- und Pflanzenformen in jeder Größe. Diefe Art der Mufterung war auf Stoffen, Tapeten und Teppichen zu sehen, bei letzteren feierte fie mahre Orgien, da man ganze Stuckbecken in Weberei nachgeahmt auf den Fußboden legte. Aber in Deutschland, wo die Abhängigkeit im Geschmack von Frankreich schon lange den Patrioten ein Dorn im Auge war, wo die Romantiker in den vierziger Jahren des 19. Jahrhunderts in der Gotif den "echt deutschen" Stil faben, regte es fich gerade auf dem Gebiete der Flächenmufterung. Wohl mit durch das Studium der Gotif, der alten Kirchen überhaupt, zu deren Wiederherstellung man gleichzeitig mit der Wiederaufnahme der Vollendung des Kölner Domes schritt, wurde das Interesse geweckt für die alten Wandund Gewebemuster, die man in Kirchen und auf den

la Comprimierte & abgedrehte, blanke



Blank und präzis gezogene

Profile

jeder Art in Eisen u. Stahl Kaltgewalzte Eisen- und Stahlbänder bis 210 mm Breite. Schlackenfreies Verpackungsbandeisen.

OFWERSHIDSEU VINTERIEUR

firchlichen Gewändern früherer Jahrhunderte fand und bie nun ans Tageslicht kamen. Der damalige Kanonikus Dr. Franz Bock zeigte im Jahre 1852 einen großen Teil solcher Gewänder zumeist aus den Kirchen des Rheinlands in einer firchlichen Ausstellung in Krefeld und Friedrich Fischbach, ein bekannter Musterzeichner jener Zeit, sammelte diese Mufter und viele andere in Ropien, wie er auch die alten Bilder der königlichen Museen in Berlin, die ihm auf den Gewändern der gemalten Figuren gleichfalls reiche Ausbeute lieferten, in den Kreis feiner Studien einbezog. So kam nach und nach als Gegengewicht gegen das Neurokoko, wie jener aus Blumen und Rokokofchnörkeln gebildete Stil genannt werden kann, immer mehr die Vorliebe für die Schmuckformen früherer Jahrhunderte auf. Man kann den hierdurch bedingten Stil den zurückblickenden oder retrospektiven Stil nennen. Unter seiner Herrschaft, die etwa 30 Jahre mährte, erfolgte das Durcharbeiten der früheren Stilarten von der Gotif an bis zum Stil des ersten frangosichen Raiferreichs, und es ift interessant zu beobachten, wie sich die Leute jener Zeit in furzen Zwischenräumen ebenso mohl fühlten im schweren dunklen Zimmer der deutschen Renaiffance mit wuchtigen Möbeln und ftrengen Wand= muftern, wie bald danach im hellen Rokokozimmerchen mit leichten Möbeln und blumenübersäten Banden oder gar in der steifen Umgebung des Empiregeschmackes. Das Empfinden dafür schien abhanden gekommen zu sein, daß es doch eigentlich falsch sei, für unsere Rultur, die von den früheren Rulturabschnitten viel unterschied= licher ift, als diese untereinander, Schmuckformen zu ent= lehnen, die unter gang anderen Bedingungen geschaffen worden waren.

Und nun am Ende des 19. Jahrhunderts rang fich dieser Gedanke immer mehr durch, es ging ähnlich wie im ersten Drittel desselben Jahrhunderts, als in Deutschland mit dem Verlaffen der von Frankreich überkommenen Stilarten die Rückfehr zu größerer Einfachheit sich im Biedermeierstiel bemerkbar machte. Man suchte nach einer neuen Ausdrucksform, die mit den alten nichts gemein hatte, man kehrte zur Natur zurück, genau wie in dem schon geschilderten Zeitabschnitt etwa 50 Jahre früher. Nur daß man damals die Natur auch beim Flächenschmuck in voller Rundung gab, während man jetzt gegen das Ende des 19. Jahrhunderts die Naturform für die Fläche finngemäß verarbeitete, sie stilisierte. Das Vorbild des Orients in seinen prächtigen Teppichen war hierbei nicht ohne Einfluß. England ging bahnbrechend voran, die englischen Tapeten und Möbelftoffel, die um diese Zeit entstanden, erfreuen noch heute durch die Logik ihres Aufbaues, die Feinheit der Linienführung und bas Geschick ihrer Flächenverteilung. Auch in Deutschland ging man zu jener blumigen Flächenverzierung über. Als Erfter ift hier wohl Otto Eckmann zu nennen. Wie in England William Morris, der dort Bahnbrecher war, nicht das neue Pflanzenornament mit Hilfe der schon zur Benüge verarbeiteten veredelten Rofen und Tulpen suchte, sondern die vorher unbeachtete Klein-Flora von Garten und Feld dazu benutte, fo suchte Eckmann das

vordem unbeachtete Unfraut am Rande des Weges, den Löwenzahn, die Diftel u. a. m. und zeigte in dem daraus entnommenen Ornament die Eigenart und Schönheit von Formen, über die früher unbeachtet hinweggegangen worden war. Leider aber führte das Bestreben, Neues, vom Alten Abweichendes zu bringen, zu Auswüchsen, zu einer Originalitätssucht, die das Gesunde, das in der neuen Richtung lag, wieder verdarb und für unfer Auge die Erzeugnisse jenes "Jugendftils" nicht zu nachahmenswerten macht. Dieser Wust auf- und abschlängelnder, sich willfürlich und unorganisch verdickender und wieder verjungender Linien, untermischt mit bis zur Untenntlichkeit "ftilisierten" Pflanzenformen, überfättigte in turger Zeit den Geschmack derart, daß eine allgemeine Flucht zur Einfachheit bei Künftlern und Publifum einriß. Blumen- und Pflanzenformen schrumpften immer mehr zusammen, nichtssagendes Beiwerk, Rechtecke, Quadrate und Dreiecke traten mehr in den Vordergrund, und es entstand jene Kleinmufterung, wie fie die letten Jahre in Tapeten, Möbelstoffen und Teppichen gebracht haben. Man fand vom kunstäfthetischen Standpunkt viel Gutes und Richtiges in dieser Art der Muftergebung, die in ihrer ruhigen Eintonigkeit sich nicht hervordrängte und den übrigen Schmuck der Räume zu vollster Geltung kommen ließ. Es kommt hinzu, daß ja auch unsere Möbel und Geräte sich schlichter, grader, sachlicher Form befleißigen und absehen von jedem aufgesetzten, in keinem organischen Zusammenhange stehenden Schmuck. So hatte sich nach und nach in unserem Kunftgewerbe ein Stil der Einfachheit, Sachlichkeit und Logif entwickelt, so vernunftgemäß, daß der Glaube berechtigt erschien, nun sei eine kulturelle Reife erlangt, die die Richtschnur für längere Beiten bilden muffe! Aber weit gefehlt! Nichts ift beftändiger als der Wechsel! Sind auch in unserer kunstgewerblichen Literatur Bande geschrieben worden, die der größern Ginfachheit in der Form das Wort reden, die mit berechtigter leberzeugung ankämpfen gegen die Plaftit im Flächenmufter, gegen Licht- und Schattenwirkungen auf der Fläche, die dieser ihre vornehmste Charattereigenschaft nehmen, — der stetig sich gleich bleibende Wechsel der Mode, der immer wieder Anderes - wenn auch nicht immer Neues — braucht, geht rücksichtslos barüber hinweg! Nicht daß er am Vorhandenen immer weiter baut, nein, er verläßt alte Bahnen ganz plötslich und macht Sprunge, die dem Beftehenden direkt ins Gesicht schlagen.

Schon wer die beutsche Raumkunst-Ausstellung auf der Brüffeler Welt-Ausstellung im letzen Sommer auf merkfam betrachtete, konnte finden, daß es nicht etwa die Industrie allein war, die von der Bahn der Einfachheit ablenkte, sondern daß unsere Raumkünstler selbst, die doch erst zu dieser geführt hatten, wie es schien, der geometrischen Kleinmusterung müde, wieder zu zeichnerisch und farbig kräftigeren Noten griffen. Sie waren es, die mitunter sogar däuerisch bunten Blumenschmuck anwendeten, um die disher gepflegte Eintönigkeit durch helle, luftigere Farben zu heben. Es braucht hier nur erinnert zu werden an die großen Kosenkränze, die Helene Holle

# Lutogene Schweissanlagen liefer

für wirkl. Dauerbetrieb. Zuverlässigstes System Grösste Betriebssicherheit 3475 5

Gasmotoren-Fabrik "Deutz" A.-G. Zürich

weck in dem von Karl Bertsch eingerichteten Speisesal auf ein dragonerblaues Tuchsofa applizierte, an die für unser Auge in der Zeichnung rohen Blumenteppiche von Orlick, Weiß und Walser oder an die Stuhlbezüge in der großen Rotunde von Bruno Paul oder die in dem kleinen Eckzimmer mit der Ausstellung graphischer Werke benutzen Möbelstoffe. Wo war hier das Zurücktreten des Stoffornaments gegenüber dem Möbel, dem Vildschmuck oder gar dem Menschen, der im Raum doch immer die Hauptsache sein soll.?! Der stete Wechsel, oder besser gesagt der Geschmack der Menschen, will eben immer Neues sehen und so hat er auch die Einsachheit in der Kunst satt, und sie muß größerem Reichtum in Zeichnung und Farbe Plat machen!

Neben den Gründen des Geschmacks, über den sich ja nicht ftreiten läßt, fällt nun aber ein Umstand in die Bagschale, der für ein Abschwenken von der kleinen einfachen Musterung in Stoff und Tapete außerordentlich wichtig ist. Sowohl für die Tapeten- wie für die Stoffindustrie war die Kleinmusterung insofern nicht günstig, als ein flein gemuftertes Erzeugnis dieser Industrien nie dasselbe vorstellt wie eine großgemusterte Tapete oder ein ebensolcher Stoff. Die Einrichtungen der Fabrifen find auf große vielfarbige Muster eingestellt, sie wurden plöklich durch die Kleinmufterung brachgelegt. Die Tapetendrucker faben ihre großen Acht-, 3wölf- und Sechzehndruck-Maschinen unausgesetzt stehen, denn Drei- und Bierdrucke genügten für die fleinen Muster, ahnlich erging es dem Weber mit seinen auf große Rapporte eingerichteten Jacquardmaschinen. Bei voller Ausnutzung bieser Einrichtungen laffen sich aber ganz andere Preise erzielen, als bei der Kleinmufterung! So mußte natürlich die Induftrie mit Wonne den fleinften Anlag benuten, um wieder überzugehen zur Herstellung großer reicher Muster. Und schon ist sie wieder mitten darin! Betrachten wir, was heute die neuesten Mufterkarten bringen, so sinden wir gleich zwei Wege deutlich darin vorgezeichnet: der eine führt zum Naturalismus, der andere zum Wieder: holen geschichtlicher Stilarten. Lettere haben ja schon immer ein wenig zwischendurch gespuckt und fanden stets noch Liebhaber — Frankreich hat und wird fie nicht verlaffen —, aber so eine auserlesene Sammlung gotischer, Renaissance = und Empiremuster, wie sie die neuesten Muftervorlagen bieten, find wohl nur in der oben gefennzeichneten Zeit des retrospettiven Stiles vorgekommen. Mit der im Laufe der Jahrzehnte verbefferten Technik ist aber die Wiedergabe eine immer fünstlerischere und vollkommenere geworden. Und nun der zweite Weg, der dur Wiedergabe naturalistischer Blumen in der Flächen-

musterung führt! Ist er auch eine Wiederholung von früher Dagewesenem? Ja und nein! Die großen schat= tierten vielfarbigen Blumengehänge und sonstigen Blumenfompositionen sind wohl schon ähnlich dagewesen unter der Herrschaft des französischen Einflusses um die Mitte des vorigen Jahrhunderts, aber auch hier hat der Fortschritt in der Drucktechnit veredelnd gemirkt, und was damals noch hart und flatschig herauskam, ist heute weich und hat einer abgetonteren Auffassung Blak gemacht. Groß ist in Stoff und Tapete die Borliebe fur die sogenannten Verdure-Muster, die ihre Vorbilder in französischen Tapisserien finden und das Weiche dieser Stoffart in Zeichnung und Farbe vorzüglich wiedergeben. Und was hier von Möbelstoffen und Tapeten gesagt ift, gilt auch für Teppiche. Galt es für widerfinnig, auf großen plaftischen Rosenkränzen herumzuwandern oder über Barockrahmen auf dem Fußboden zu ftolpern, fo muß heute reiches Blumenwerk dazu herhalten, dem Bodenbelag den Schmuck zu liefern.

Wir sehen also in den für die Raumkunft so wichtigen drei Industrien für Tapeten, Möbelstoffe und



Teppiche eine entschiedene Abkehr von dem, mas die bis= lang "modern" genannte Kunft uns gebracht hatte, und es wird interessant sein, zu verfolgen, wie sich unsere Raumkunftler dazu stellen werden. Aber auch auf andere Industrien muß dieser Wandel beeinfluffend wirken, benn es ift eine durch Sahrhunderte bestätigte Tatsache, daß Stilwandlungen sich nie einseitig vollziehen.

Die vorstehenden Zeilen sollen keine kunftästhetische Abhandlung bilden, worin eine Richtschnur für das gegeben werden soll, was als schön anzuerkennen oder als nicht schön zu verwerfen sei. Ihr Zweck ist hauptsächlich, die verschiedenen Stilwandlungen zu beleuchten und einen Blick in die Zukunft zu werfen, wie sich dieser Stil vermutlich in ihr geftalten wird. Für die Industrie wäre es auf alle Falle ein Glück, wenn die reichere Mufterung immer mehr sich durchdringen würde.

Für die Kunft im Handwerk ist zu munschen, daß die Lehren, welche uns die verfloffene Zeit in so reichem Maße geboten hat, nicht vergeffen werden und daß, wenn auch die Musterung eine reichere wird, das Sach- und Sinngemäße der Flächenverzierung nicht außer Acht bleibt. bann werden Kunftästhetifer und Fabrifanten gleicher= weise in der neuen Richtung Befriedigung finden.

Brof. Schulze in der "Frkf. 3."

# Wettbewerb

zur Erlangung von Projekten für einen Dorfbrunnen.

Der Vorstand der schweizerischen Vereinigung für Heimatschut hat die Fortsetzung größerer architektonischer Konkurrenzen in Aussicht genommen. Da die reiflichen Borbereitungen die Anhandnahme dieser Arbeit verzögern, soll vorläufig alle Fahre eine Anzahl kleinerer Wettbewerbe ausgeschrieben werden. Die Mitglieder der Bereinigung werden nun eingeladen, Entwürfe einfacher Bauobjefte und Gebrauchsgegenstände für die Konkurrenz anzufertigen. Ein solcher Wettbewerb foll alle Vierteljahre zur Ausschreibung fommen. Für die nächfte Zeit sind folgende Themen vorgesehen:

Anlage und Bepflanzung kleiner Hausgarten, rationelle Ausgestaltung von Borgärtchen; Gartengitter und Tore, Gartenlauben und Gartenmöbel; einfache Wandbrunnen im Innern des Hauses, Dorf- und Stadtbrunnen; Hausrat wie Steh- und Wandleuchter, Kleiderund Schirmftander, Straßenbeleuchtungsförper, Poft = und Hausbriefkasten, Plakatsaulen; Grabsteine und Fried-

hoffchmuck.

Als erstes Objekt ist der Dorfbrunnen in Ausficht genommen. Wünschenswert ift die Berückfichtigung

des Sydrantenanschluffes.

Die Arbeiten sind im Formate von höchstens 50 × 70 cm, auf leichten Karton entworfen, ohne Rahmen einzusenden. Für die Darftellung ift der Maßstab von 1:20 anzunehmen. Die Zeichnung soll in Tusche ansgelegt werden und zur Reproduktion, auf etwa 1/8 vers tleinert, geeignet sein. Berlangt werden Konstruktions= zeichnungen und Schaubilder; auf die Berücksichtigung der Reproduktionsmöglichkeit wird Wert gelegt. Modelle werden nicht angenommen.

Die Arbeiten find bis zum 31. März, mit einem Motto versehen, an die Kontrollstelle der Vereinigung Bern franko einzusenden. Jeder Arbeit ift ein ver-

schlossenes Couvert mit gleichem Motto beizulegen, in dem fich Rame und Adreffe des Verfaffers befindet und die Angabe, ob der Bewerber Einzelmitglied der Bereinigung ift oder welcher Sektion er angehört. — Als Jury amtet der Borftand, dem zur Prämierung von drei, höchstens vier Arbeiten Fr. 100 zur Berfügung stehen. Der erste Preis soll nicht unter Fr. 40 betragen.

Die prämierten Entwürfe bleiben Gigentum der Berfasser, wogegen sich der Vorstand das Recht der ersten Publikation in der Zeitschrift vorbehält, in der auch die Bekanntgabe der Auszeichnung erfolgt. Die Verfaffer der prämierten Arbeiten erhalten von den Seften, in denen ihre Entwürfe erscheinen, je funf Freieremplare, Nach der Publikation werden die Arbeiten den Berfassern portofrei zurückgegeben. — Die nicht prämierten Arbeiten, deren Couverts nicht geöffnet werden sollen, fonnen von der Kontrollstelle zurückbezogen werden.

Sollte eine Konfurrenz hervorragende Ergebniffe zeitigen, behält sich der Borftand die Ausstellung fämt-

licher eingelaufener Entwürfe vor.

# Allgemeines Bauwesen.

(Korr.) Die Baukosten der Aemtlerschulhäuser in Zürich, (2 Schulhäuser mit 2 Turnhallen) belaufen sich nach der Abrechnung auf Fr. 1,721,914. Der von der Gemeinde bewilligte Kredit wurde um Fr. 142,914 oder um 10% und der genehmigte Kostenvoranschlag um Fr. 60,414 überschritten. Der Stadtrat hat schon vor Fertigstellung der Bauten im Serbst 1908 die zu erwartende Kreditüberschreitung eingehend begründet. Allgemein wird sodann noch gesagt, daß wie bei jeder größern Baute durch die Wahl anderer als der vorgesehenen und berechneten Baustoffe und durch Aende rungen in der Konftruktionsweise Berschiebungen auf den einzelnen Rechnungstiteln eingetreten find.

Bauten in der Bundesstadt. Durch die nach An-nahme der neuen Militärorganisation durchgeführte Reorganisation des Militärdepartements find verschiedene Verwaltungsabteilungen erheblich vergrößert worden, so daß die dem Militärdepartement zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten nicht mehr ausreichen und verschiedene Verwaltungsabteilungen ausquartiert werden mußten. So murden z. B. die Kriegsmaterialverwaltung in einem Neubau, d. h. einem umgebauten Haus an der Marktgaffe und die technische Abteilung im Neubau des "Bund" an der Effingerstraße untergebracht. Anschließend an das neue Nationalbankgebaude, das, nebenbei gesagt, rasch emporgewachsen ist, soll auf dem bereits dem Bunde gehörenden Terrain zwischen der Amthausgaffe, der Inselgaffe und dem Inselgäßthen, also gegenüber dem Bundeshaus-Oftbau ein eigentliches Verwaltungsgebäude erstellt werden. Möglicherweise könnte in diesem neuen Haufe das Handels-, Industrie- und Landwirtschafts-

#### Joh. Graber

Elsenkonstruktions - Werkstätte

Tolonhon

Winterthur Willingerstrass Best eingerichtete

Spezialfabrik eiserner Formen für die

Comontwaren-Industrio:

Silberne Medaille 1908 Mailand. Patentierter Comentruhrformen - Verschluss